

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

24.6.1871 (No. 155)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. Juni.

N. 155.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karls-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elßes und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 4 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Wir machen unsere Abonnenten und den verehrl. Handelsstand darauf aufmerksam, daß wir künftig den ganzen Frankfurter Tageskurs in der im Großherzogthum benötigten Ausdehnung regelmäßig telegraphisch bringen werden. Durch diese Neuerung sind wir in den Stand gesetzt, unseren verehrl. Abonnenten in ganz Baden die neuesten Frankfurter Kurse so früh wie irgend eine andere Zeitung mittheilen zu können.

Eben so werden die Schluskkurse der Berliner, Wiener und, sobald thunlich, der Pariser Börse im telegraphischen Auszug aufgenommen.

## Telegramme.

† Berlin, 22. Juni. Bei dem Rücktransport pommerischer Truppen entgleiten heute durch das Defektwerden eines französischen Wagens auf der Strecke Leipzig-Bitterfeld, zwischen den Stationen Nachwitz und Zichorau, vier Wagen. Hier eingezogenen Mittheilungen zufolge sind 2 Unteroffiziere und 21 Mann todt, sowie 1 Offizier und 40 Mann theils schwer, theils leicht verwundet.

† Versailles, 22. Juni. Das „Journ. officiel“ zeigt an, daß die in Aussicht genommene Truppenrevue entgiltig auf Sonntag den 25. Juni anberaumt ist. — Das amtliche Organ erklärt die angeblich vom „Gaulois“ veröffentlichten Depeschen Thiers' an Mac Mahon für vollständig falsch. — Das Gerücht, daß Victor Vefranc sich nach England begeben habe, wird dementirt.

## Deutschland.

Strasbourg, 22. Juni. (Strßb. Z.) In einer Versammlung von Vertretern der elsässischen Handelskammern, die vorgestern hier stattfand, beschloß man einen neuen Versuch zu machen, die Verfallir Regierung zu einer Verlängerung der Frist zu bestimmen, innerhalb welcher den elsässischen Erzeugnissen der Eingang nach Frankreich entweder ganz tollfrei oder unter ermäßigten Bedingungen gestattet sein soll. Die Fabrikanten können sich mit Recht darauf berufen, daß in Folge der noch immer bestehenden Verkehrserschwerungen die tollfreie Zulassung ihrer Produkte bis zum 1. September die Schwierigkeiten ihrer Lage nur in geringfügiger Weise hebt; in jedem Falle könnte letzteres Zugeständniß nur dazu dienen, den bisher aufgeschobenen elsässischen Fabrikanten den Abfluß auf ihren früheren Markt zu gestatten, aber es reicht bei weitem nicht aus, um der hiesigen Industrie eine Uebergangszeit zu verschaffen, in der sie allmählich ein neues Gleichgewicht zwischen ihrer Produktion und ihrem Absatz unter den veränderten Umständen finden könnte. — Die hier neu gegründete Filiale der preussischen Bank wird ihre Operationen am 16. Juli beginnen.

○ Straßburg, 22. Juni. Daß eine Anzahl Knaben von 12 bis 17 Jahren dieser Tage gemeinschaftlich nach Frankreich auswandern und sich dort zu „Räubern des Vaterlandes“ ausbilden lassen wollten, aber nur bis Saarburg kamen, wo prosaische Gewalten dieser jugendlichen Romantik in den Weg traten, haben Sie bereits berichtet. In ähnlicher Weise machten etwa 30 hiesige Bursche kürzlich den Versuch, mit einem Gefangenen-Zug, ohne Bilette zu haben, nach Frankreich zu gelangen; dieselben wurden jedoch zurückgewiesen.

Bischoffweiler, 18. Juni. Die Wiederaufnahme der Arbeit von Seiten der hiesigen Tuchweber ist, mit Ausnahme von 2 oder 3 Fabriken, im Laufe dieser Woche glücklicher Weise erfolgt.

Mülhausen, 20. Juni. Die „N. Mülh. Ztg.“ schreibt: Es ist die Meinung verbreitet, daß jeder Elßler noch nach seinem Belieben sich als Deutscher oder Franzose ansehen könne, da die Wahl der Nationalität bis 1. Oktbr. 1872 freigestellt sei. Diese Ansicht ist irrig. Jeder im Elß einheimische (Domizilire) ist mit der Abtretung des Landes zugleich deutscher Unterthan geworden; es steht aber bis zum 1. Oktober 1872 jedem frei, diese Eigenschaft als deutscher Unterthan aufzugeben.

○ Mülhausen, 21. Juni. Der Kreisdirector Schultze

hat an die Maires, Polizeikommissäre, Gendarmen und Stadtschergenanten des Kreises folgenden Erlaß gerichtet:

Seit einiger Zeit begegnet man in der Nähe der Bahnhöfe und anderer Versammlungsorte Scharen von Kindern, welche die Rufe: „Hoch Frankreich! Nieder mit Preußen!“ u. s. w. laut werden lassen. Man hat mich öfters im D. enswwege gefragt, wie man sich hierbei zu verhalten habe; ich benachrichtigte daher die Angestellten, daß sie durchaus keine Acht auf unbedeutende Vorgänge dieser Art haben sollen, natürlich so lange dieselben dem Publikum nicht lästig werden. Sollten sie und da Erwachsene sich unter dergleichen Kinderscharen befinden, so lasse man sie ruhig mit den Kindern schreien. — Mülhausen, 17. Juni 1871. gez. Der Kreisdirector Dr. Schulze.

St. Johann-Saarbrücken, 20. Juni. Seit acht Tagen befinden wir uns wieder im vollen Kriegstrübel; unsere Heerstraßen sind von unendlichen Kolonnen heimkehrender Truppen belebt. Die alte deutsche Grenze an der goldenen Breim, zu deren Seite sich der Spicherer Berg erhebt, wird jedesmal von den ankommenden Feldern mit brausendem Jubelruf begrüßt. Ein wunderbarer Zufall fügte es, daß die beiden Batterien vom 3. Armeekorps, welche in dem kritischen Moment am 6. August die steilen Spicherer Höhen hinaufzuführen unentscheidend eingriffen, die beiden Städte passirten. In wenig Minuten durchlief diese Kunde die Stadt und bald umringte eine tiefbewegte Menge die tapfern Brandenburger Kanoniere. Mädchen und Frauen betränkten Mannschaften und Geschütze, und die dankbare Jugend gab noch weite Strecken den Befreiern das Geleit.

Stuttgart, 20. Juni (A. Z.) Dem Landtag werden außer anderen, meist vom früheren Landtag unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfen weiter vorgelegt werden: 1) Gesetzentwurf betreffend den Staatshaushalt für 1871/72. Dieser Entwurf verlangt die Forterhebung der Steuern bis Ende Dezembers 1871 unter provisorischer Erhöhung derselben bei Grundeigentums-Gebäuden, Gebäuden und Gewerben von 10 auf 50 Proc.; bei der Steuer von Anpaganen, Kapitalien, Renten, Dienst- und Berufseinkommen von 10 auf 25 Proc.; bei der Hundsteuer von der dem Staate gebührenden Hälfte von 10 auf 25 Proc.; bei der Abgabe von dem zur Bier- und Branntwein-Erzeugung bestimmten Malz — bei der Uebergangsteuer von geschrotetem Malz und bei der Abgabe vom Branntwein-Kleinverkauf von je 10 Proc. auf 25 Proc., wogegen die Abgabe von nicht eingereichten Kriegsdienst-Pflichtigen für die nächste Aushebung erstmals in Wegfall kommt. 2) Gesetzentwurf betreffend die Ausgabe von weiteren 3 Millionen Staats-Papiergeld. 3) Gesetzentwurf betr. die Einlösung der Kassenscheine und die Zinsen aus Kriegsanleihen im Betrag von 4,995,287 fl. 57 kr., welche aus französischen Kriegsschuldungsbillets und, bis diese verfügbar werden, durch Ausgabe verzinsbarer Kassenscheine gedeckt werden sollen. 4) Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Notenbank, welche einer Aktiengesellschaft, gebildet von Bankhäusern, auf 25 Jahre mit dem Recht übertragen werden soll. Banknoten bis zum Maximalbetrage von 15 Millionen in der Art auszugeben, daß der Gesamtbeitrag der Banknoten das Dreifache des eingezahlten und durch die Bilanz als noch vorhanden nachgewiesenen Aktienkapitals nicht übersteigen und nicht in Stück unter 10 fl. ausgegeben werden darf. 5) Gesetzentwurf betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Gerichtsverfassung vom 13. März 1868 und der Zivilprozess-Ordnung vom 3. April 1868. Dieser Entwurf ist veranlaßt durch die neue deutsche Reichsverfassung und die Reichsgesetze, namentlich das Gesetz über die Errichtung eines obersten Gerichtshofes in Handelsachen. 6) Gesetzentwurf betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Wirtschafts-Abgabengesetze. 7) Nachtrag zu dem am 23. Dezemb. 1868 gedruckt ausgegebenen Gesetzentwurf betr. die Besteuerung des Grundeigentums, der Gefälle, Gebäude und Gewerbe (Steuerreform).

Stuttgart, 21. Juni. (W. Sttsanz.) Se. Maj. der König hat am 19. d. Mts. den bisherigen königl. italienischen außerord. Gesandten und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Grafen v. Greppi, in Audienz empfangen, um dessen Abberufungsschreiben entgegenzunehmen.

H. München, 22. Juni. Die politische Lage hat sich auch bis heute nicht geändert, da der Finanzminister v. Preichner noch nicht zurückgekehrt ist und erst nach dessen Ankunft ein Gesamt-Ministerrath stattfinden wird, in welchem die von der Staatsregierung zu ergreifenden Maßnahmen im Kirchenstreit festgestellt werden sollen, womit dann auch die Ministerkrisis zum Abschluß kommt.

Nach Aussage bayrischer Reichstags-Abgeordneter würde der Reichstag im Oktober d. J. noch einmal sich versammeln zur Berathung des Reichsbudgets für 1872, des Bundesbeamten-Gesetzes und verschiedener auf Elß-Lothringen bezüglicher Gesetze. Der Zivilprozess-Entwurf aber werde schwerlich schon dem nächsten Reichstag vorgelegt werden.

Der Kronobersthofmeister Fürst v. Dettingen-Spiel-

berg, welcher ein Glückwunschsreiben des Königs Ludwig an den Papst zu dessen Jubiläum nach Rom überbracht hatte, ist wieder hier angekommen. Er wurde, wie klerikale Blätter melden, vom Papst sehr freundlich empfangen.

Darmstadt, 21. Juni. (Fr. Z.) Heute Morgen um 9 Uhr hielt die hessische Division ihren Einzug in die Residenz Darmstadt. Man kann annehmen, daß mindestens 30,000 Fremde aus Mainz, Worms, dem Rheid, der Bergstraße und dem Odenwalde herzugeströmt waren, um dem Feste beizuwohnen. Prinz Ludwig wurde an dem vor dem St. Karthor errichteten Triumphbogen durch Oberbürgermeister Fuchs mit einer Ansprache begrüßt. Die Damen Reinhardt und Ritsert überreichten hierauf dem Prinzen einen silbernen Lorbeerkranz. Der Prinz erwiderte Folgendes: „Ich weiß, daß ich und die Division nur unsere Pflicht erfüllt haben, aber dennoch bin ich stolz darauf, daß mir und der Generation, welche in der Division vertreten ist, die Ehre zu Theil wurde, den Erbfeind Deutschlands zu bekämpfen. Ich nehme den Lorbeerkranz für die von mir geführte Division in Empfang und spreche Ihnen in ihrem Namen meinen Dank aus.“ Der Vorbeimarsch der Truppen, der um 12 1/2 Uhr beendet war, ging in bester Ordnung von Statten. Die Juriste der Menge ließen nicht nach bis zu Ende, und selbst die Letzten des Zugs erhielten ihre Blumenpenden.

Emß, 21. Juni. (Krf. Journ.) Gestern besuchte der Kaiser von Rußland das Lager der kriegsgefangenen Franzosen in Koblenz und sah sich eine von denselben arrangirte Theatervorstellung an.

Wie wir hören, wird auch der Prinz von Wales demnächst hier eintreffen. — Der Großherzog von Weimar nebst Gemahlin ist gestern Abend hier eingetroffen und im „Panorama“ abgestiegen.

Kassel, 21. Juni. (Krf. Z.) Der Kommunal-Landtag hielt heute seine erste öffentliche Sitzung. Die Zahl der von der Regierung gemachten Vorlagen und Vorträge des kommunalständischen Ausschusses beträgt bereits 18. Der Versammlung wurde Kenntniß davon gegeben, daß der Abg. Dettler in nächster Sitzung einen selbständigen Antrag dahin gehend begründen werde: die Staatsregierung um einen Gesetzentwurf zu ersuchen, wonach die Kreisverfassung dahin geändert werde, daß in den Fällen, wo der Kreis tag um die Begutachtung von Regierungsmittelstellungen angegangen wird, demselben beschließende Gewalt beigelegt und außerdem für minderwichtige Angelegenheiten Kreis-Ausschüsse gebildet werden.

Braunschweig, 20. Juni. Wie das „Br. Tagbl.“ meldet, soll in Betreff der braunschweigischen Erbfolge-Frage demnächst eine große Volksversammlung stattfinden.

Lübeck, 20. Juni. Der feierliche Einzug des Füßliercorps des 76. hanseatischen Regiments fand am 18. statt. Die Tochter Emanuel Geibel's richtete eine poetische Ansprache an die Heimkehrer und schmückte die Fahne mit einem Lorbeerkranz.

Berlin, 21. Juni. (D. Reichs-Anz.) Gestern Mittag um 1 Uhr empfingen S. Majestät Kaiser und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin an der Wildpark-Station die zum Besuch im Neuen Palais eintreffenden Großh. badischen Herrschaften. Se. Königl. Hoheit der Großherzog reiste bereits Abends wieder ab, während Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin mit der Prinzessin Victoria einige Tage am Kronprinzlichen Hofe verweilen wird.

Berlin, 22. Juni. Wie die „Volks-Ztg.“ aus militärischen Kreisen vernimmt, dürfte die Einjährig-berufliche Wehrpflicht in Elß-Lothringen schon in der allernächsten Zeit bevorstehen.

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: In verschiedenen Blättern begegnen wir der Nachricht, Fürst Bismarck habe das bei Schwarzenberg im Sachsenwald gelegene Friederichsruhe oder Friederichsruh angekauft. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß dies völlig ungegründet ist und der Fürst-Reichskanzler in den letzten Monaten überhaupt kein Gut gekauft hat.

Berlin, 21. Juni. Der telegraphisch bereits signalisirte Artikel der „Kreuz-Ztg.“ über die ultramontane Fraktion des Reichstags schließt wörtlich, wie folgt:

Gewiß hat namentlich die preussische Regierung den Beweis geliefert und den Ruhm verdient, daß unter ihr die katholische Kirche am freiesten und geachtetsten dasteht, und gewiß wird diese Regierung nie davon zurücktreten, ihre katholischen Unterthanen wie bisher, so auch ferner mit Wohlwollen und Gerechtigkeit zu behandeln. Wir hoffen dies, wie wir dieses bisherige Verfahren stets laut gebilligt haben. Niemals aber soll und wird diese selbe Regierung die Hand dazu bieten, eine Partei politisch zu etablieren und zu führen, welche kein anderes Ziel verfolgt, als die alten, lange begrabenen Ansprüche des Papstthums neu zu beleben, und nicht allein den Streit der Konfessionen, sondern auch den Kampf der geistlichen und weltlichen Gewalt wiederum wach zu rufen. Noch weniger aber als die preussische Regierung kann die Reichsregie-

zung einer solchen Uebertragung kirchlicher Tendenzen auf das politische Gebiet Vorbehalt leisten, da die Reichsversammlung mit kirchlichen Dingen überhaupt nichts zu schaffen hat und daher hier nicht einmal der Vorwand Platz greift, welcher in der preussischen Landesvertretung wenigstens noch einen gewissen Sinn hat: die Rechte und Institutionen der katholischen Kirche vertreten und verteidigen zu müssen. Wie wir hören, hat deshalb auch die Reichsregierung bereits Veranlassung genommen, die Haltung der katholischen Fraktion in Rom offiziell zur Sprache zu bringen, und diese Reklamation hat den Erfolg gehabt, daß der Kardinal-Staatssekretär Antonelli das gesammte Auftreten der katholischen Fraktion in den unzweideutigsten Ausdrücken desavouirt und gemißbilligt hat. Wir würden es lebhaft bedauern, wenn die deutschen Ultramontanen auch dieser Reklamation ungeachtet auf dem bisherigen Wege beharren, oder wenn gar deren Protektoren in Rom die Stärkeren sein sollten. Die deutsche Reichsregierung, welche den Evolutionen der kirchlichen Fraktion mit einer gewissen Zurückhaltung gegenüber gestanden hat, dürfte sich nicht in der Lage befinden, einer fortwährenden Aggression gegenüber sich auf die Defensiv zu beschränken. Sie wird sich vielmehr und zwar schon in der nächsten Zeit entschließen müssen, einer ferneren Aggression auch ihrerseits mit Aggression, und zwar gleichmäßig nach außen wie nach innen zu begegnen, — eine Entwicklung, in Bezug auf welche sich selbst die ultramontane Partei nicht verhehlen sollte, daß sie schwerlich zu Gunsten der römischen Kirche ausschlagen dürfte. War schon vor dreihundert Jahren in Deutschland das Deutschthum stärker als das Römertum, um wie viel mehr heute, wo Rom nicht mehr die Hauptstadt der Welt, sondern beinahe die Hauptstadt Italiens ist, und wo die deutsche Kaiserkrone nicht auf dem Haupte eines Spaniers, sondern eines deutschen Fürsten ruht!

### Schweiz.

\*\* Bern, 22. Juni. In Betreff der Ueberschwemmung im Kanton St. Gallen sind an den Bundesrath beruhigende Nachrichten eingetroffen. Der letztere hat den Oberbaupraktikanten Salis und den Ingenieur Fraise als Experten abgehandelt, um über die stattgehabte Ueberschwemmung Bericht zu erstatten.

### Italien.

Florenz, 17. Juni. (Sch. M.) Die Befürchtung, daß es bei Anlaß des päpstlichen Jubiläums zu widerwärtigen Szenen zwischen dem römischen Pöbel und der Katholikenpartei kommen möchte, erweist sich bis jetzt als grundlos. Der Empfang der Beilichtwünschungsdeputationen im Vatikan begann schon 3 Tage vor dem eigentlichen Feste; gestern wurden, wie es scheint, ausschließlich die „Vornehmern“ empfangen, unter denen die Damen besonders stark vertreten waren. Die Römer besahen sich die bunte Pilgerschar — es mögen im Ganzen 2500—3000 Seelen sein, welche ein unerschütterlicher Glaube aus allen Himmelsgegenden in der ewigen Stadt zusammenführt — größtentheils mit einer Gleichgültigkeit, die nur manchmal durch die Aeußerungen heiteren Humors unterbrochen wird, welche gewisse seltsame Eindrücke denn wohl oder übel hervorzurufen pflegen. Rom ist zwar gewohnt, Jahr aus Jahr eine beträchtliche Anzahl von Fremden in seinen Mauern zu sehen, und Besonderheit und Extravaganz werden bis auf einen bestimmten Grad kaum bemerkt, aber so groteske Figuren, so vorgezeichnete Kostüme, so unbeschreibliche Hüte, Röcke und Ueberwürfe, wie die Mitglieder einiger dieser katholischen Deputationen sie mitgebracht, sind seit Menschengedenken bei uns nicht gesehen worden. Mit Befriedigung bemerkt man auch, daß die Deputationen gar oft, wie dies besonders bei den Deutschen der Fall, fast nur aus Landvölkern bestehen. Die Franzosen zeichnen sich, was ihre äußere Erscheinung betrifft, wie immer vortheilhaft aus, um so trauriger ist der moralische Eindruck, den ihr sonstiges Auftreten erregt, das, wie ein römischer Korrespondent schreibt, nicht annähernd sein könnte, wenn sie als siegreiche Krieger direkt von Berlin kämen. Dessenungeachtet finden es die Römer zum Glück nicht der Mühe werth, die gute Ordnung ihrerhalber zu fördern. Man muß übrigens gestehen, daß von allen Seiten das Mögliche gethan wurde, das Volk von mißliebigen Kundgebungen abzuhalten. Die kirchlichen Feierlichkeiten wurden gestern, am Jahrestag der Wahl des Papstes, von Kardinal Patrizi eröffnet, der gleichzeitig sein 50. Priesterjubiläum beging, und in St. Peter am Altar der Tribuna, mit den gewöhnlich nur bei dem Papst gebräuchlichen Zeremonien funktionierte. Ebenfalls gestern wurde in der Basilika das Denkmal, oder vielmehr das Modell des Denkmals enthüllt, welches der Klerus dem Papste zu seiner Jubelfeier widmet. Dasselbe besteht aus einem Medaillon mit dem Porträt des heil. Paters, von dem Engel gehalten. Die Inschrift meldet Pius IX. als unsterblich, der die Jahre Petri überschritten. Heute findet die große pontifikale Messe statt. Morgen soll eine Art Prozession der Gläubigen nach Grotta Ferrata veranstaltet werden, und die Behörden haben bereits Maßregeln zur etwaigen Beschickung derselben getroffen. Am 21. wird der Jahrestag der Krönung mit besonderem Pomp gefeiert werden. Heute Abend werden die Klerikalen ihre Häuser beleuchten. Mit väterlicher Fürsorge sind den Armen der verschiedenen Pfarreien Speise für Fleisch, Brod und Del „zur Illumination“ ausgetheilt worden.

### Frankreich.

Paris, 20. Juni. Heute Mittag ließ der Finanzminister folgendes Plakat an allen Pariser Straßen anbringen:

Nationale Anleihe von 2 Milliarden. Die nationale Anleihe von 2 Milliarden, zu realisiren durch eine Emission von fünfprozentiger Rente, wird in kurzer Zeit Anlaß zu einer öffentlichen Subskription bei der Centralkasse des öffentlichen Schatzes (Industriepalast) zu Paris geben und in den Departements bei den Steuernehmern aller Klassen (Trésoriers payeurs généraux, receveurs particuliers des finances et percepteurs); die Zeit und die Bedingungen der Subskription werden in möglichst kurzer Zeit zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Die Abendblätter im Allgemeinen sind während über die Art des Finanzministers, ja operiren. Der „Français“ sagt bitter: so was wagte selbst das Kaiserreich nicht in seiner Blüthezeit, und man raube der Nationalversammlung den letzten Schein von Ansehen.

Paris, 20. Juni. Zahlreich waren die Verhaftungen, welche heute Morgen in der Bilette stattfanden. Die Verhafteten sind größtentheils Mitglieder des Korps der „Enfants perdus“, welches der bekannte Abenteurer, Graf du Bignon, — er hatte einmal den Plan, Abessinien zu erobern — formirt hatte. Unter den in diesem Stadttheile von Paris Verhafteten befinden sich außer dem Kommandanten Zembert (vom 29. Bataillon) zwei berühmte Persönlichkeiten. Die erste ist ein gewisser Guilleaume, der unter der Commune Delegirter im 11. Arrondissement war. Derselbe ist seines Standes nach ein Mechaniker und widmet seit langer Zeit seine speziellen Kenntnisse der Fabrikation von Drini-Bomben. Von diesen Bomben, welche nach dem 18. März in enormer Anzahl angefertigt wurden, sollen noch viele Tausende nicht aufgefunden worden sein, was große Besorgnisse erregt. Die zweite Persönlichkeit ist Delorme, der an der Präfektur angeheftet war. Er stand den Mordthaten und den Brandstiftungen vor und hatte sein Personal aus den schlimmsten und verwegensten Leuten der Commune ausgewählt. Der Hauptmann Valentin (vom 82. Bataillon) wurde gestern in Grenelle verhaftet. Er leistete heftigen Widerstand und man wurde erst nach einem viertelstündigen Kampfe Herr seiner Person. Ein anderes Mitglied der Commune, nämlich Vermorel, welcher den Staatsrath organisiren sollte, wurde in Dijon festgenommen. — Im Lager von Satory befinden sich jetzt nur noch Soldaten und Offiziere der Armee, welche sich bei der Insurrektion betheilig hatten. Alle anderen Insurgenten sind entweder nach den Seehäfen gesandt oder in in anderen Lokalen untergebracht worden. Vermorel ist nicht todt, wie man heute versichert. Derselbe wünscht aber zu sterben und macht seinem Arzte Vorwürfe, daß er suche, ihm das Leben zu erhalten. Als Vermorel hörte, daß Felix Pyat noch nicht verhaftet sei, meinte er: L'homme qui pousse et l'homme qui suit, lâche et sinistre personnage. Unter eigenthümlichen Umständen wurde gestern ein junges und schönes Frauenzimmer verhaftet. Ein Transport von Gefangenen, die der Brandstiftung angeklagt waren, kam des Nachmittags über den Boulevard St. Michel. Die Menge überhäufte dieselben mit Schimpfwörtern. An der Spitze derselben zeichnete sich ein junger Artillerieoffizier durch die Wuth aus, die er gegen diese Kund gab, als plötzlich einer der Gefangenen auf ihn hinwies und ausrief: „Das ist kein Offizier; es ist ein Mädchen, welches der Commune angehört hat!“ Die Menge warf sich nun über den Offizier her und riß ihm die Kleider vom Leibe. Sein Geschlecht wurde natürlich sofort erkannt, worauf er nach dem Wachtposten geschleppt wurde. Später stellte es sich heraus, daß er das Frauenzimmer gewesen, welches der Wertstatt vorstand, wo die Brandbomben angefertigt wurden.

Paris, 21. Juni. (S. K. B.) Die Bischöfe von Cambrai und Arras haben an die Nationalversammlung ein Schreiben gerichtet, worin sie die Bitte aussprechen, daß Frankreich, eingedenk seiner Mission, wieder als Protektor der katholischen Kirche auftreten möge. — Nach der „Liberté“ weigert sich Gambetta, eine Kandidatur anzunehmen, indem er das Mandat der Nationalversammlung mit dem Frieden als erloschen betrachtet. — Am nächsten Samstag wird das Kriegsgesetz in Versailles eröffnet.

Paris, 21. Juni, Abends. In der heute bei Thiers und Pouyer-Quertier stattgehabten Konferenz erklärte sich Alphons Rothschild Namens des Hauses Rothschild bereit, den vollständigen Subskriptionserfolg der Anleihe gegen eine Provision von 2 Prozent zu garantiren. Die Regierung lehnte jedoch dankend ab und erklärte, daß am 26. Juni die öffentliche Subskription beginnen werde. Am Schluß der Börse wurden für die neue Anleihe 7/8 Proz. Prämie, jedoch vergebens, geboten; für Subskriptionscertifikats (ohne Obligo für den Verkäufer bei eventueller Reduzierung) sind 5/8 Proz. Prämie offerirt.

Verfailltes, 21. Juni. Sitzung der Nationalversammlung vom 20. Juni.

Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf betreffend ein Anlehen von 2000 Millionen. Die Generaldebatte wird eröffnet. Graf Douhet erklärt sich gegen die Emission Sprozentiger Rententitel und hätte Sprozentige vorgezogen.

Hr. Lespinasse macht auf einige Mängel in dem Kommissionsbericht aufmerksam. So werde z. B. über die Verwendung des aufgenommenen Kapitals nichts Näheres gesagt. Es handle sich ja auch um andere Bedürfnisse, als die Deckung der Kriegsausgaben. Als der Finanzminister ursprünglich 2500 Millionen verlangte, habe er davon 1500 Millionen für Deutschland bestimmt. Nun sei das Anlehen auf zwei Milliarden reduziert; sollen davon noch immer 1500 Millionen nach Deutschland wandern? Redner empfiehlt um so dringender Ersparnisse in den Staatsausgaben, als Frankreich ohne Zweifel bald wieder werde an den öffentlichen Kredit appelliren müssen, und also des Vertrauens der Finanzwelt bedürfe. Redner berechnet das Defizit in dem Budget von 1871 auf 205 Millionen. Er beabsichtigt einen Gesetzentwurf einzubringen, dem zufolge alle Beamtengehälter von mehr als 3000 Fr. um die Hälfte des überschüssigen Betrags reduziert werden sollen (Sehr gut! auf einigen Säulen) und kein Gehalt mit Ausnahme desjenigen des Ministerpräsidenten, und der Truppenkommandanten, den Betrag von 20,000 Fr. übersteigen soll. (Bewegung.)

Hr. Thiers: Der Hr. Vortredner sagt, daß unsere Finanzen und unsere allgemeine Lage einer gründlichen Prüfung bedarf. Das ist vollkommen richtig; denn wir wenden uns nicht nur an den Kredit Frankreichs, sondern an den Europa's. Unsere Lage muß aber weder schlimmer noch besser dargestellt werden, als sie ist. Der Hr. Vortredner fragt, wie man mehrere Milliarden aufnehmen könne, ohne anzugeben, wozu man dieselben zu verwenden gedenke. Sagen nicht die Verträge klar genug, für welchen Zweck das Anlehen bestimmt ist; was von dem aufgenommenen Kapital noch übrig bleibt, darüber wird in der Budgetvorlage Aufschluß gegeben werden, und gegen diese mögen Sie die äußerste Strenge walten lassen. Und nun will ich Ihnen die Lage darstellen, wie sie ist.

Ist es wahr, daß Frankreich nach den fürchterlichen Prüfungen des

äußeren und inneren Kriegs finanziell seiner Aufgabe nicht mehr gewachsen ist? Ich wage nach reiflicher Prüfung, als christlicher Mann die Ueberzeugung auszusprechen: Frankreich ist ohne Zweifel sehr unglücklich; aber es kann würdig, mannhaft, ohne Selbsttäuschung die ihm auferlegten Lasten tragen. (Sehr gut!) Hiervon will und werde ich Sie überzeugen. Ich darf wohl sagen, daß, wenn irgend Jemand von Illusionen frei ist, ich es bin. Seit 10 Jahren habe ich das Land beständig vor Illusionen sowohl auf politischem als auf finanziellem Gebiete gewarnt. Das Budget des Kaiserreichs suchte durch Zerlegung in verschiedene Budgets solche Illusionen zu unterhalten; diesen Kunstgriff verdien Sie in dem Budget von 1872 nicht wieder sehen. (Lebhafte Zustimmung.) Man wählte eine gewisse Summe nothwendiger und bleibender Ausgaben in das sog. außerord. Budget, dem sich dann noch ein besonderes Budget für die Departements anschloß. So schien in den letzten Voranschlägen des Kaiserreichs nur ein Budget von 1670 Millionen einem Ertragnisse von zwei Milliarden gegenüber zu stehen und mithin ein realer Ueberschuß vorzuliegen; aber an jene 1670 Millionen schloß sich dann noch ein angeblich außerord. Budget von 130 Millionen und ein Departementalbudget von 300 oder 310 Millionen. Diese Art von Täuschungen hat die Erfahrung verurtheilt. Allerdings haben in den letzten Jahren des Kaiserreichs die Angriffe der Opposition auf die Regierung einen gewissen Eindruck gemacht und man nahm einige Verbesserungen vor; aber schon war das Budget auf 2100 Millionen angewachsen. Als die Regierung das Budget von 1870 einbrachte, dachte noch Niemand an den Krieg.

Im Jahr 1866 wollte die Regierung uns nicht glauben, als wir ihr sagten, daß ihre Politik verhängnisvoll sei, und daß sie sich über den Krieg zwischen Preußen und Oesterreich nicht nicht freuen dürfe, sondern um jeden Preis dem Vordringen jener Oesterreicher — ich gestehe es — an Muth und Genie reiche, aber auch von Ehrgeiz erfüllten Macht Einhalt thun und sich auf Seite Oesterreichs werfen müsse. Sie hatte damals nur ein Wort zu sagen: Preußen hätte nicht gewagt, weiter auf Wien zu marschiren, wenn es hätte befürchten müssen, daß man von Paris auf Preußen marschirte. (Lebhafte Zustimmung.) Da begann die Illusion, die uns zu Grunde richten sollte. Statt geheimem Ehrgeiz, den man zu befriedigen hoffte, Gehör zu schenken, hätte man interveniren und verbinden müssen, daß das europäische Gleichgewicht von einer eroberungslustigen Nation erschüttert wurde. Ganz Europa erkannte die beklagenswerthe Bahn, in die wir eingetreten hatten, und alle Blätter verspotzten — das Wort muß gesagt werden — die Abergläubigkeit unserer Politik. (Sehr gut!) Bald erkannte man den ungeheuren Fehler, den man begangen, und suchte ihn wieder gut zu machen. Damals hatte ich Anlaß zu dem viel zitierten Ausspruch, daß fortan kein neuer Fehler gemacht werden dürfe, womit ich einfach sagen wollte, daß in der uns geschaffenen Lage jeder neue Fehler für uns verberlich werden könnte. Wenn Sadowa ein Fehler war, so war noch ein größerer Fehler die Art, wie man Sadowa aussehnen wollte. Nichts war vorbereitet, weder in der auswärtigen Politik noch in der Armeeverwaltung: wir hatten nicht einen einzigen Allirten. Das Effektiv war ein jämmerliches, es betrug für die Infanterieregimenter 1300 bis 1700 Mann. Was war zu thun, meine Herren? Der Friede mußte lediglich erhalten werden; die Grafen Rust und Andrassy haben, wie ich aus ihrem eigenen Munde weiß, Frankreich mehr als einen Wink in diesem Sinne gegeben.

Am Tage der Kriegserklärung war der Kriegsminister (Marschall Leboeuf) recht unglücklich. Ich fragte ihn, ob das Effektiv vollständig sei, da ich in diesem Falle sein Ressort verteidigen wollte. Er antwortete mir: „Seien Sie ganz beruhigt, ich werde mich schon selbst verteidigen.“ Unsere Warnungen blieben ungehört. Sie wissen Alles, was während des Krieges und nach demselben geschah: unser Unglück wird auf die Summe von 10 Milliarden berechnet und dazu treten noch 5 Milliarden, für welche ein Land, wie Frankreich, nicht geschaffen ist. (Beifall.)

Redner zählt die verschiedenen durch den Krieg gebotenen Finanzoperationen auf. Obgleich es, meint er, vom ökonomischen Standpunkte aus besser gewesen wäre, nach Sedan Frieden zu schließen, so habe doch die Nationalehre die Fortsetzung des Kampfes geboten. Ich für meinen Theil, sagt er, muß die Verteidigung von Paris gut heißen. Sie war ein großes und nützliches Werk, welches Europa in Erstaunen setzte und daher die etliche hundert Millionen, die es gekostet hat, nicht bedauern läßt. (Sehr gut!) Der Krieg bis zum Keufhersten begann an der Loire. Hätte man damals eingeklinkt, so wären die Kosten nicht über 1400 Millionen gestiegen und wir hätten, wie ich jetzt sicher weiß, weniger Gebiet verloren und eine geringere Entschädigung, statt 5 Milliarden vielleicht 2 1/2 Milliarden, zu leisten gehabt. Aber man wollte die Dinge auf die Spitze treiben und seitdem hatte ich als guter Bürger nur die Aufgabe, die von Paris entsandten Regierungsmänner, ich sollte sagen: den Regierungsmann, welcher für sich allein über 1500 Millionen ausgab, nach Kräften zurückzubalten. Den Krieg mit allen Kräften fortzuführen, war unter den gegebenen Umständen etwas Nützliches und sehr Entschuldigendes; bedenklich war aber die Einmischung des Parteinteresses. Die Uerantwortlichkeit fällt aber doch immer wieder auf jene, welche den Krieg ohne Politik und ohne Vorbereitung unternommen haben. (Beifall.) (Schluß folgt.)

### Belgien.

Brüssel, 20. Juni. (Fr. J.) Die Ruhe ist hier nicht mehr gestört worden. Der Minister des Innern, Hr. Kerwyn de Lettenhove, hat den Chef des Spezialkorps der Bürgergarde seine Anerkennung für ihre geleisteten Dienste ausgedrückt lassen. Auch besuchte derselbe einen der schwerverwundeten Bürgergardisten, welcher einen Dolchstoß erhalten. — Der „Moniteur belge“ zeigt heute erst an, daß der italienische Gesandte, Graf de Barra, am 15. d. dem König sein Abberufungsschreiben überreicht hat. — In seinem nichtoffiziellen Teil enthält der „Moniteur belge“ heute eine Notiz des Runtius, der für die dem Papste von Belgien bezugenen Sympathien dankt. — In Mons hat dagegen am 16. d. Abends eine großartige Demonstration beim italienischen Konsul stattgefunden. 5- bis 6000 Bürger, einer der Deputirten von Mons, Hr. Lescart, an der Spitze, zogen mit der italienischen Fahne voraus und unter obligater Fackelbegleitung zum Konsulat, wo sie eine Adresse verlasen und übergaben, welche Italien beglück-

wünschte, jetzt mit Rom als Hauptstadt das Endziel ruhmvoller patriotischer Bestrebungen erreicht zu haben.

**Großbritannien.**

**London, 21. Juni.** Mit großem Interesse sieht hier Jedermann den Ergänzungswahlen in Frankreich entgegen, da bei dieser Gelegenheit sich wieder einmal die Möglichkeit bietet, eine gewisse Anschauung über den Stand der Parteien zu erlangen.

Ob diese Wahlen — sagt unter Anderem der konservative „Standard“ — wie Mansel glaubt, das Schicksal Frankreichs entscheiden werden, mag dahingestellt bleiben, so viel steht fest, dieselben werden ein treueres Bild der Volkstimmung geben als man seit dem Plebiszit im vorigen Jahre erhalten hat. Die Vertretung Frankreichs, welche sie liefern werden, wird notwendig eine unvollkommene, auf alle Fälle aber voller und wahrer sein als diejenige, welche die Nationalversammlung in Versailles heute gewährt.

Das preussische Feldgeschütz, welches vor kurzem hier eintraf und in Woolwich überliefert wurde, ist von dort nach der Wellington-Kaserne geschickt worden, wo die Artillerie- und andere Autoritäten dasselbe in Augenschein nehmen und kritisch beleuchten werden. Als dann soll es von hier nach dem Standlager in Aldershot befördert werden, um praktischen Dienst zu thun. Mit der Arbeit am Geschütz und mit der Equipierung sind die hiesigen Artillerieoffiziere sehr wohl zufrieden; dagegen wird die Lafette von den meisten wegen „roher und plumper Arbeit“ getadelt.

„Daily News“ beruhigt heute manches ängstliche Gemüth unter ihren Lesern durch die Mittheilung ihres Berliner Berichterstatters, daß Graf Moltke — vor dem vielen Engländern bereits als deutschem Bauwau grüßlich wird — nicht beabsichtigt, im Herbst hierher zu kommen, um sich die Mäander anzusehen. Graf Moltke, so sagt der genannte Gewährsmann, hat einen derartigen Besuch Englands niemals vorgehabt.

**London, 22. Juni.** (E. K. B.) Der „Telegraph“ meldet: Byat ist in London mittelst eines deutschen Passes angekommen. [Bedarf der Bestätigung.] — Der Graf v. Paris wird nächsten Freitag bei dem Grafen v. Chambord in der Schweiz zum Besuch erwartet. [Ebenso.]

**Badische Chronik.**

**Karlsruhe, 23. Juni.** Durch allerhöchsten Befehl Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs vom 6. d. M. wird das Brigadecommando der Artillerie in Folge der Demobilmachung des großen Armeekorps wieder hergestellt. — Der neuesten Nummer des Milit. Ver. Bl. Nr. 12 vom 22. d. liegt die 9. Verlustliste der badischen Felddivision im Felzuge 1870/71 bei. Dieselbe umfaßt die Periode vom 5. Jan. bis 5. Febr. d. J.

**Karlsruhe, 23. Juni.** Gestern Abend wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Die freiwillige Feuerwehr eilte von allen Seiten auf ihre Posten. Glücklicher Weise stellte sich Alles bald als blinder Alarm heraus, beruhend — wie wir vernahmen — auf einer Selbsttäuschung des Thürmers, welcher die Flammen, die aus den Schornsteinen eines industriellen Establishments hoch aufschlugen, für die Höhe einer Feuerkugel gehalten und als solche signalisirt hatte.

**Karlsruhe, 22. Juni.** Für eine Anzahl von Volks-Schullehrern, welche die Absicht hegen, sich für Ertheilung des Unterrichtes in zu gründenden Landw. Fortbildungsschulen zu befähigen, wird unter Benützung der Herbstferien ein sechsmonatlicher Vorbereitungsunterricht in Karlsruhe unentgeltlich ertheilt werden. Auftragende haben sich bei der Centralstelle des Landw. Vereins längstens bis zum 8. Juli d. J. anzumelden. Unmittelbar kann Ersatz der Personalfahrt (Eisenbahn III. Klasse), sowie ein Beitrag zu den Verpflegungsgeldern während der Unterrichtsdauer von 60 fl. in Aussicht gestellt werden. Der Anmeldung ist ein desfallsiges Gesuch beizufügen.

**Mannheim, 22. Juni.** Einem Artikel der heutigen Nummer der „Bad. Korresp.“ über die Reichstags-Verhandlungen, betr. das Dotationsgesetz, entnehmen wir folgende Notiz: Von badischen Abgeordneten stimmten für die Vorlage: Prinz Wilhelm, v. Lum, Paravicini und v. Roggenbach; Gerhard, Hebling, Kirchner, Ramey waren bereits abgereist, würden aber jedenfalls auch mit Ja gestimmt haben; mit Nein hat von badischer Seite nur der Abgeordnete gestimmt, während übrigens eine Anzahl seiner Bestimmungsgenossen, darunter die beiden Reichensperger und v. Savigny, sich auf der Seite der Zustimmung befanden.

**Mannheim, 22. Juni.** (N. B. L. Ztg.) Lent's Schwimmen der Circus ist gestern Abend um 7 Uhr dahier eingetroffen. Eine große Zahl Personen hatte sich auf dem Rheindamm eingegeben und es bot einen schönen Anblick, als das schwimmende Riesengebäude, von einem Dampfer geschleppt, näher und näher heranrückte und, während die Musik des Circus spielte, vor Anker ging. Binnen einer halben Stunde lag der Circus fest am Ufer und schon gegen 8 Uhr nahm die erste Vorstellung ihren Anfang. Dieselbe bot den zahlreichsten Besuchern reichen Genuß und wurden die einzelnen Leistungen durch viel Beifall ausgezeichnet.

**Mannheim, im Juni.** Eine Anzahl hiesiger Bürger (Pfr. Artaria, Friedrich Koch, Friedrich Ewenhaupt, Wolf, Achenbach, v. Feder, Julius Wasser, u. s. w.) hat einen Antrag erlassen, worin die Bewohner der Stadt und der Umgegend eingeladen werden, sich an der Beschaffung der Mittel für das in Freiburg zu errichtende Werder-De n t m a l zu betheiligen.

**Baden, 22. Juni.** Für die italienische Oper, welche vom 15. August bis 15. September hier 10 Vorstellungen geben wird, sind nunmehr die Engagements abgeschlossen und das Repertoire entworfen. Das „Bad. Bl.“ theilt darüber einiges Nähere mit. Impresario ist Hr. B. Polini; Orchesterdirigirt Hr. Goula von der italienischen Oper in Moskau; Repetitor Hr. Angelo Pettenghi. Das Korpsorchester ist das der italienischen Oper zu London; die Kapelle wird durch unser Kurorchester gebildet. Während der italienischen Stagione wird die Langenbach'sche Kapelle, in einer Stärke von 40 Mann, die Konzerte im Kioel geben. Die mitwirkenden Sänginnen sind: Die Primadonnen Frau Désirée Arlot und Frau Gabriele Krauß, von der italieni-

schen Oper zu Paris und Neapel, Frau Bella Ricci von der italienischen Oper in Paris, Frau Goula von der italienischen Oper zu Sevilla; ferner die Contra-Altsopranen Frau Keller von der italienischen Oper zu Wien und Frau Mina Schmidt von hier; für zweite Partien Frau Singer von Pest und Frau Filomeno. Erste Tenore sind: Hr. Perotti von der königl. Oper zu Madrid und der italienischen Oper in St. Petersburg, und Hr. Steger vom Scalatheater in Mailand; zweiter Tenor: Hr. Picletto. Erster Bariton: Hr. de Babilla von der italienischen Oper zu Moskau; erster Bass: Hr. Capponi, vom Coventgarden-Theater zu London; Bassbuffo: Hr. Sebastian Ronconi vom königl. Theater zu Madrid. Es werden folgende Opern gegeben: „Ballo in Maschera“ von Verdi, „Lucrèzia Borgia“ von Donizetti, „Othello“ von Rossini, „Trovatore“ von Verdi, „Barbiere“ von Rossini, „Rigoletto“ von Verdi, „Don Pasquale“ von Donizetti, „Faust“ von Gounod. Von einigen dieser Opern werden zwei Vorstellungen, von den meisten aber nur eine stattfinden. Es wird ein Abonnement auf dieselben eröffnet, dessen Bedingungen demnächst bekannt gemacht werden sollen. Man dürfte sich thun, sich seine Plätze und Logen bei Zeiten vormerken zu lassen, da der Andrang zu diesen Vorstellungen sicher ein sehr großer sein wird.

**Offenburg, 21. Juni.** (N. B. L. Ztg.) Gestern um 10 Uhr rückte das Hauptquartier des Generals v. Dörnitz hier ein, der bekanntlich die württembergische Division kommandirt. Abends versammelte sich der Gesangverein Corcordia vor dem Fortuna-Hotel, wo v. Dörnitz wohnte, und brachte demselben ein gelungenes Festschändchen, für welches er in herzlichen Worten dankte. Raum waren die letzten Töne verhallt, so rückte unter Trommelschlag die Feuerwache-Musik heran, den General ebenfalls zu begrüßen. Nach volendetem Vortrage brachte v. Dörnitz ein hoch dem Landesfürsten und der gastfreundlichen Stadt Offenburg, in welches die anwesenden Württemberger kräftig einstimmten. Morgen ziehen die Schwaben durch's Reichthal ihrer Heimath zu, wo sie wohl noch freudiger begrüßt werden dürften als bei uns.

**Ueberlingen, 21. Juni.** (Konst. Ztg.) Der Gemeinderath hat unter allgemeiner Zustimmung den Beschluß gefaßt, dem Beispiel mehrerer Städte folgend, eine Gedenktafel zu errichten, auf welcher die Namen aller hiesigen Krieger, gegen 70 an der Zahl, eingetragen werden sollen.

**Konstanz, 21. Juni.** (Konst. Ztg.) Behufs Errichtung einer Ober-Postdirektion in Konstanz ist das Hotel Palm um 65,000 Gulden vorbehaltlich Genehmigung angekauft.

**Vermischte Nachrichten.**

— In München ist am 19. der Landschaftsmaler Fischbach im Alter von 75 Jahren gestorben.

— Hannover, 21. Juni. Wie die „N. Hannov. Ztg.“ mittheilt, ist vor einigen Tagen der vom Bundeskanzleramt gegebene Geb. Bauath Gierberg aus Berlin hier gewesen, um über die Angelegenheit des Hermanns-Denkmal's an Ort und Stelle Erkundigung einzuziehen, namentlich sich zu vergewissern ob mit den 10,000 Thalern, welche der hiesige Verein aus Reichsmitteln erbeten hat, Garantie für Vollendung des Denkmals gegeben werde. Gierberg ist zunächst nach Detmold gereist, hat den dortigen Unterbau besichtigt und sich über den Zustand in außerordentlich befriedigender Weise ausgesprochen. Auch hier ist die gewünschte Auskunft zu vollkommener Zufriedenstellung des Berliner Beamten ausgefallen, der sich auch über alles von dem Denkmal hier Wahrgenommene sehr beifällig ausdrückte.

**Halle, 21. Juni.** Nachmittags. Nach heftigen Debatten wurden in der heutigen Generalversammlung der Halle-Sorau-Wübener Eisenbahngesellschaft sämtliche Anträge des Verwaltungsrathes mit großer Majorität genehmigt, nachdem vorher der Vorsitzende Dr. Strouberg die Erklärung zu Protokoll gegeben, daß er den Wünschen der Aktionäre durch Einsetzung eines Finanzausschusses von 5 Mitgliedern und gleichzeitiger Kooptirung derselben in den Verwaltungsrath willfahren werde.

— Die Werte, welche der Kaiser beim Einzug in Berlin auf das von Fr. Christiane Blücher an ihn gerichtete Gedicht erwidert hat, lauten nach amtlicher Mittheilung: „Es ist liebenswürdig von Ihnen, meine Damen, Mir einen liebenswürdigen Empfang zu bereiten, doch es fand viele Andere, die diesen Dank so recht eigentlich verdienen. Im Namen derselben danke Ich Ihnen auf's Herzlichste.“

— Die Ehrenjungfrauen bei dem Einzug in Berlin am 16. d. waren alle in sog. Gretchen-Kostüm, was sich ausgezeichnet ausgenommen haben soll. Die Bestandtheile desselben waren: Weißes Cademirekleidchen mit vierseitigem, blaue gestäubtem Ausschnitt, von dazwischen Lüll bedekt, kurzer Schoß, Ärmel mit zwei Puffen, durch lichtblaue Streifen abgetheilt, mit großen blauen Schleifen an der linken Schulter, der rechte Unterarm mit 8 blauen Knöpfen garnirt, blau gestäubter Doppelrock; der obere durch ein zur Seite niedergebendes blaues Surband aufgenommen, das statt der „Gretchenhaare“ eine große blaue Schleife hält, die Schleife des unteren nicht eben lang. Das Ganze — sagt die „Voss. Ztg.“ — sieht zart und jugendlich aus und bringt ohne Koffertie die gesunde Anmuth der Jugend zur Geltung. — Die Ehrenmütter erschienen in pergament oder lila-malochfarbiger Seide.

— Bozen, 20. Juni. Der Brückenkopf der über die Eisack führenden Eisenbahnbrücke wurde vom Wasser fortgeschwemmt. Die Eisack ist in San Michele ausgetreten. Die Eisack hat große Verheerungen angerichtet. Die Verbindung mit Verona ist unterbrochen.

△ Paris, 21. Juni. Die größten Sensationsnachrichten über die Helden und Heldinnen der Commune gibt die „Liberte“. So erzählt sie heut von einer Petrokuse, deren verkrämter Leichnam, noch mit einer Tabakspfeife im Munde, unter den Trümmern eines Hauses des Faubourg St. Germain gefunden worden wäre! Solche Sachen werden hier gedruckt und nachgedruckt.

**Nachricht.**

□ Berlin, 22. Juni. Großes Aufsehen macht der gestrige Leitartikel der „Kreuz-Ztg.“ über die Stellung der katholischen Partei zu den innern Angelegenheiten Deutschlands (S. ob. Berlin). Mehrfache Anzeichen lassen entnehmen, daß diese Kundgebung den Auffassungen der hiesigen höheren Kreise entspricht. Wie verlautet, hat vor kurzem der Reichskanzler Fürst v. Bismarck in einem

Schreiben an eine hervorragende katholische Persönlichkeit Schlesiens sich in sehr entschiedener Weise über den aggressiven Charakter der jetzigen kirchlichen Bestrebungen ausgesprochen.

† Leipzig, 22. Juni. Auf dem heute Morgen bei Rackwitz verunglückten Eisenbahnzuge befand sich ein Bataillon des 34. Infanterieregiments. Die Angaben bezüglich der Anzahl der Todten variiren zwischen 15 und 23; verwundet wurden 42 Mann, darunter ein Offizier; der Zugführer ist todt.

**Innsbruck, 21. Juni.** (N. Z.) Die Ueberschwemmung dauert fort. Die Brennerbahn ist nicht mehr passirbar; am Bahnhof Gall ist ein Bogen und ein Pfeiler der Bahnbrücke versunken. Die Züge verkehren nur zwischen St. Michael und Ma. In Vorarlberg haben Rheinbrücken stattgefunden; die Bahn auf schweizerischem Gebiet ist unfahrbar.

† Pest, 22. Juni. Der Kaiser hat dem Minister v. Gorove die nachgesuchte Demission gewährt und ihm als Anerkennung die geheime Rathswürde verliehen.

† Versailles, 22. Juni. Es scheint sicher, daß die Subskription auf die neue Anleihe am Montag den 26. d. eröffnet werden und alsbald gedeckt sein wird. Wie man versichert, würde die Zahlung der Rückstände in London zu erfolgen haben.

**Versailles, 22. Juni.** Die Behauptung englischer Korrespondenten von Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Preußen, und daher die Verzögerung der Rückkehr der Gefangenen, ist ohne Begründung. Der Prinz von Numale ist heute Morgen in Calais angekommen und wird heute Abend hier erwartet. Die deutschen Truppen setzen ihren Abmarsch fort.

† Florenz, 22. Juni. Der Minister des Innern hat die Auflösung der italienischen Abtheilung der internationalen Arbeitergesellschaft angeordnet.

Die Kammer genehmigte mit 139 gegen 73 Stimmen den gesammelten Gesetzentwurf über die Armeeorganisation und begann die Berathung über den Entwurf betreffend die öffentlichen Sicherheitsmaßregeln. Die Kammer dürfte diese Woche ihre Arbeiten beendigen. — Der König geht am 29. d. nach Rom und Neapel.

**Frankfurter Kurszettel vom 23. Juni.**

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100%	Oesterreich 5% Silberrente 56 3/8
5% Schatzscheine 100%	„ 4 1/2% „ 56 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation. 96	Oesterreich 4% Papierrente 48 1/2
Baden 5% Obligationen 100%	„ 4 1/2% „ 48 1/2
„ 4 1/2% „ 95 1/2	„ 4% „ 48 1/2
„ 4% „ 89 1/2	„ 4% „ 48 1/2
„ 3 1/2% „ 84 1/2	„ 4% „ 48 1/2
Bayern 5% Obligationen 100%	„ 4% „ 48 1/2
„ 4 1/2% „ 96 1/2	„ 4% „ 48 1/2
„ 4% „ 90 1/2	„ 4% „ 48 1/2
Württemberg 5% Obligation. 100%	„ 4% „ 48 1/2
„ 4 1/2% „ 96 1/2	„ 4% „ 48 1/2
„ 4% „ 89	„ 4% „ 48 1/2
Raffau 4 1/2% Obligationen 95 3/4	„ 4% „ 48 1/2
„ 4% „ 86 3/4	„ 4% „ 48 1/2
Sachsen 5% Obl. 102 1/2	„ 4% „ 48 1/2
S. Elsaß 5% „ 100 1/2	„ 4% „ 48 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation. 102	„ 4% „ 48 1/2
„ 4% „ 92 1/2	„ 4% „ 48 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank . . . . . 118 1/2	5% Pfälz. Rm. G. 168
Frankf. Bank à 500 fl. 3% 137 1/2	5% Hess. Ludwigsb. Pr. i. Ehr. 100 1/2
„ Bankverein à 100. 40 1/2	5% Böh. Weich. Pr. i. Ehr. 76 1/2
„ „ „ „ 115 1/2	5% „ „ Pr. i. Ehr. 78
„ „ „ „ 108 1/2	„ „ „ „ 75 1/2
Darmstädter Bank 358 1/2	„ „ „ „ 82
Deft. Nationalbank 740 1/2	„ „ „ „ 82 1/2
Deft. Credit-Aktien 277 1/2	„ „ „ „ 79 1/2
4 1/2% bayr. D. 200 fl. 431 1/2	„ „ „ „ 74 1/2
4 1/2% pfälz. Markbn. 500 fl. 124 1/2	„ „ „ „ 74 1/2
4% Ludwigsb. Pr. 500 fl. 181 1/2	„ „ „ „ 78 1/2
4% Pfälz. Nordb. Akt. 500 fl. 107 1/2	„ „ „ „ 69 1/2
4% Hess. Ludwigsbahn 154 1/2	„ „ „ „ 69 1/2
3 1/2% Oberhess. G. 350 fl. 73 1/2	„ „ „ „ 73 1/2
5% „ „ „ „ 403 1/2	„ „ „ „ 45
5% „ „ „ „ 168 1/2	„ „ „ „ 45
5% „ „ „ „ 197 1/2	„ „ „ „ 32
5% „ „ „ „ 212 1/2	„ „ „ „ 32
5% „ „ „ „ 235	„ „ „ „ 100
5% „ „ „ „ 155 1/2	„ „ „ „ 96
5% „ „ „ „ 24 1/2	„ „ „ „ 86 1/2
5% „ „ „ „ 193 1/2	„ „ „ „ 70 1/2

Kirchenloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 109 1/2	Ansbach-Gunzenhausen-Loose 11 1/2
Badische 4% „ 108	Deft. 4% 250 fl. -Loose v. 1854 76
„ 3 1/2% -Loose 64	„ 5% 500 fl. - „ v. 1860 81 1/2
Braunschw. 20-Jähr.-Loose 18 1/2	„ 100 fl. -Loose von 1864 121
Großh. Hessische 50-Jähr.-Loose 170	Schwedische 10-Jähr.-Loose 11 1/2
„ 25-Jähr. „ 4	„ 10-Jähr.-Loose 8 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber	
Amsterdam 100 fl. 3 1/2% „ 99 1/2	Preuß. Kassens. fl. 1.45 — 1/2
Berlin 60 T. 4% „ 105	„ Friedrichs'or „ 9.58 — 59
Bremen 50 T. 4% „ 96 1/2	„ „ „ „ 9.43 — 45
Edln 80 T. 4% „ 105	„ „ „ „ 9.55 — 57
Hamburg 100 M. 4% „ 87 1/2	„ „ „ „ 5.34 — 36
London 10 Pf. St. 2 1/2% „ 118	„ „ „ „ 9.24 1/2 — 25 1/2
Paris 200 Fr. 6% „ —	„ Engl. Sovereigns „ 11.54 — 56
Wien 100 fl. 5% „ 95 1/2	„ „ Russische Imperial „ 9.45 — 47
Disconto . . . . . 1.5. 3 1/2%	„ „ „ „ 2.26 — 27

Stimmung: fest.  
**Berliner Börse. Schlusskurse.** 23. Juni. Kredit 158, Staatsbahn 230 1/2, Lombarden 96, 82er Amerikaner 97, Rumänier 45 1/2.

**Wiener Börse.** 23. Juni. Kredit 290 00, Staatsbahn 422 00, Lombarden 176 00, Napoleons'or 9. 85, Anglobankaktien 247 00.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroschke.

**Karlsruhe, Theilnehmende Freunde und Bekannte** sehen wir hiermit in Kenntniss, dass unser lieber Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, Kaufmann August Ernst Rosenfeldt, in Folge einer Lungenlähmung im Alter von 47 Jahren heute Nachmittag 4 1/2 Uhr sanft verschieden ist.  
 Karlsruhe, den 21. Juni 1871.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
 Wir erhalten hiermit dem hochwichtigen Herrn Pfarrer, sowie den löblichen Herrn Stiftungsvorständen, dem Gemeinderath, sowie Allen, welche uns während des Feldzugs 1870/71 in Rath und That Hilfe geleistet, insbesondere auch jenen, welche bei der Freiheitsfeier in Oppenau uns ihre liebevolle Anerkennung zollten, unsern wärmsten verbindlichsten Dank. Durch die göttliche Vorsehung so wunderbar geschützt, erbeten wir uns, dem allgemeinen Wohl des Vaterlandes, der Gemeinde und aller Outgesinneten unsere Kräfte auch ferner mit aller Ungeheuerlichkeit zu widmen.  
 Rierbach, den 22. Juni 1871.  
 Raver Fischer v. d. g. b. Infanterie.  
 Ludwig Schweiger v. d. g. b. Artillerie.

**86. 3. Dahnersheim.**  
**Arztstelle.**  
 Die Stelle für einen praktischen Arzt, Wund- und Gebirgtsarzt in hiesiger Gemeinde ist sogleich zu besetzen. Gebot 200 fl. Anmeldungen wollen an den Gemeinderath hier gerichtet werden.  
 Dahnersheim, den 17. Juni 1871.  
 G e u b, Bürgermeister.

**Bauführer-Gesuch.**  
 156. 1. Zur Bauaufsichtigung und Leitung eines Wasserbaues wird ein erfahrener Bauführer gesucht. Bei Anmeldung sind Zeugnisse vorzulegen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Gärtnergesuch.**  
 157. 1. Für eine Herrschaft in einem Landstädtchen wird ein Gärtner gesucht, welcher jedoch auch bereit sein muss, bei den Geschäften des Hauses zu helfen. Der Eintritt kann sogleich oder in den nächsten Monaten geschehen. Der Anmeldung sind Zeugnisse beizulegen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Offene Commisstelle.**  
 155. 1. Für das Comptoir und Magazin wird ein angehender zuverlässiger Commis gesucht, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann.  
 Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Stellegesuch.**  
 154. 1. Ein militärfreier junger Mann, der längere Zeit in einer Weinhandlung ein gross im innern Frankreich gearbeitet und die besten Zeugnisse besitzt, sucht Engagement als Buchhalter oder Magazinier.  
 Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Lehrlingsgesuch.**  
 152. 1. Zum alsbaldigen Eintritt in ein Productengeschäft ein gross in Bruchsal wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen junger Mann gesucht.  
 Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**133. 2. Billingen.**  
**Gehilfen-Gesuch.**  
 Der Verwalter der Apotheke in Billingen sucht zu sofortigem Eintritt unter sehr günstigen Bedingungen einen tüchtigen Gehilfen.

**Ladenmädchen-Gesuch.**  
 141. 2. Für ein Coaracter-Geschäft wird ein unabhängiges junges Frauenzimmer, am liebsten ein solches, das schon im gleichen Geschäft conditionirte, unter günstigen Bedingungen solesch zu engagiren gesucht. Näheres bei Agent Th. Paul jun. in Mannheim.

**151. 1. Eckenloben.**  
**Weinversteigerung**  
 zu Alfterweiler, Station Maifammer, Pfalz.  
 Am 5. Juli nächst, Nachm. 1 Uhr zu Alfterweiler, in ihrem Wohnhause (Gasthaus zum Löwen) lassen die Wittwe und die Kinder des dahier verlebten Gutsbesizers und Wirthes Michael Haus folgende Weine abtheilungslos verkaufen:

34,000 Lit. 1868er,  
 16,000 Lit. 1869er,  
 28,000 Lit. 1870er,  
 2,000 Lit. 1869er Rothwein,  
 2,000 Lit. 1866er Rothwein,  
 82,000 Lit. Alfterweilener Gewächs.  
 Proben werden am Tag zu jeder Zeit gegeben.  
 Eckenloben, den 21. Juni 1871.  
 Stett, l. b. Notar.

**160. 1. Ettlingen.**  
**Weine 1868r**  
 Markgräfler Weine  
 bester Qualität  
 verkauft zu sehr billigen Preisen  
 A. Streit, Ettlingen.

**Gesuch einer Bierwirthschaft.**  
 159. 1. Eine frequente Bierwirthschaft wird zu mieten gesucht.  
 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**  
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1870 beträgt die Ersparniss für das vergangene Jahr **73 Prozent**

der eingezahlten Prämien.  
 Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von dem Agenten seines Bezirkes, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Versicherungsjahr offen liegen.  
 Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten, sowie deren nachstehend verzeichnete Agenten bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung kostenfrei.  
 Mannheim, den 27. Mai 1871.

- Carlruhe Hr. Heinrich Knauf, jun.;**  
 in Achern Hr. Alois Manz;  
 Baden Hr. R. Fredele;  
 Balm Hr. J. Rieger;  
 Bondorf Hr. K. Kriehle;  
 Bretten Hr. Rob. Janz;  
 Bruchsal Hr. E. Ehrhard;  
 Dahn Hr. J. F. Kiefer;  
 in Gardsheim Hr. Alois Kuhn;  
 Haslach Hr. Louis Schid;  
 Hausen a. D. Hr. Bernhard Jung;  
 Heidelberg Hr. Louis Spiger;  
 Heilbronn Hr. Julius Diehl;  
 Hildmannseld Hr. W. Burtart;  
 Immendingen Hr. F. A. Schury;  
 Keil Hr. Accilor Derwälder;  
 Kuppenheim Hr. Max Scheid;  
 Königheim Hr. Accilor Tröndle;  
 Kilsheim Hr. Rathschreiber Scholl;  
 Ladenburg Hr. Jakob Siegel;  
 Lahr Hr. Adolph Koll;  
 Liedolsheim Hr. Aug. Geis;  
 Lörach Hr. Joseph Dreilling;  
 Ringolsheim Hr. Alois Wagner;  
 Mosbach Hr. D. Helfrich;  
 Neffing vacat;  
 Nühlburg Hr. E. Schlatter;  
 Nühlhausen Hr. B. Fellbauer;  
 Nühlheim Hr. Friedr. Kopp;  
 Neda-bischsheim Hr. C. Graulich;  
 Nedaroggen Hr. Konditor Schäplin;  
 Neustadt a. W. Hr. Karl Kromer;  
 Oberkirch Hr. Karl Theod. Walz;  
 Offenburg Hr. Anton Kern;

- Die General-Agenten:**  
**Rabus & Stoll,**  
 in Wörthheim Hr. F. A. Schenk;  
 Wülfling Hr. G. Mannhart;  
 Wülfling Hr. Accilor Wirth in St. Leon;  
 Wülfling Hr. Conrad Müller;  
 Wülfling Hr. P. J. Zopf & Sohn;  
 Wülfling Hr. Rathschreiber Moll;  
 Wülfling Hr. Georg Fehler;  
 Wülfling Hr. Martin Dreher;  
 Wülfling Hr. Frz. Jos. Jhm;  
 Wülfling Hr. G. Dinger;  
 Wülfling Hr. W. Binter;  
 Wülfling Hr. Rechnungsführer Schweidert;  
 Wülfling Hr. Karl Thoma;  
 Wülfling Hr. Sitzungskammer Mayer;  
 Wülfling Hr. J. G. Gutmann;  
 Wülfling Hr. Konrad E. Dehorn;  
 Wülfling vacat;  
 Wülfling Hr. Rud. Bayer;  
 Wülfling Hr. Georg Weber;  
 Wülfling Hr. F. Louis Riffel;  
 Wülfling Hr. K. Walzenbach;  
 Wülfling Hr. J. G. Weimar;  
 Wülfling Hr. F. Banner;  
 Wülfling Hr. Accilor Seiler.

146. Nr. 4904-4931. Karlsruhe.  
**Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.**  
 In Gemässheit des §. 194 der Statuten werden die Besitzer nachbenannter Rentenheine aufgefordert, die beigefügten Renten halbjährlich zu erheben oder zu erklären, dass sie solche als Guthaben bei der Sparkasse fortzuführen lassen wollen.

Namen und Geburtsort der Mitglieder.	Rentenschein			Der rückständigen Renten	
	Jahresgehalt	Klasse	Numm.	Berfallsjahr	Betrag
<b>A. Zum ersten Male aufgefordert:</b>					
Caroline Fiedl von Karlsruhe	1835	I	8025	1868/70	25 37
Johann Bapt. Frey von Steinsweiler		II	3736		29 29
Hofmeier Dammer, geb. Scherer, von Gerichtstetten		IIIc	3720		53 49
Josephine C. St. Sider von Kappel	1836	IIIb	3167		47 4
Carl J. G. Kall von Pforzheim	1833	I	1265		23 8
Carl Levis von hier			1368		23 8
Anna Catharina Schulz von Mubau	1839	II	2551		27 34
Amalie A. J. Galt, Seibel von Frankenthal	1841	I	2347		18 42
Franz A. Fiedl von Biersdorf	1843	I	1193	1867/70	29 55
Judith Ehret von St. Georgen		II	34	1868/70	25 23
M. Victoria Bühler, geb. Höffel, in Ettlingen		IVa	220		91 49
Maria Müller von Mannheim		Va	383		48 46
Edward Beck von Elm	1847	IIIab	1000		27 33
Anna M. Piff von Limburg	1853	III	1308/9		41 30
<b>B. Zum zweiten Mal aufgefordert:</b>					
Elise Caroline Krieg von Durlach	1835	II	5418	1867/70	38 —
Otto Em. Lud. Ernst A. Th. von Leutrum-Ettingen hier	1836	I	2527		32 54
Heinrich Ochs von Jellheim (Badern)	1839	IIIc	4078	1866/70	94 14
Sigmund Dreyfus von Weingürtel	1841	IIIa	782/6	1867/70	184 45
Friedrich Wilhelm Ehr. Gröb von Weingürtel	1842	I	1452		30 17
Heinrich Konrad A. Nahl von Hanau	1844	I	358		23 53
Anna S. Karier von Frankfurt	1846	IVc	638		61 26
Carl Ad. W. Stein von Waldbach	1848/9	I	82		28 34
Margaretha Sul. Glaser von Mannheim	1850	Vb	48		95 38
Barbara Amalie Braberter von Mainz	1857/8	II	821		28 11

Karlsruhe, im Juni 1871.  
 Der Verwaltungsrath.  
**Das Nordseebad zu Wyk auf Föhr**  
 im Herzogthum Schleswig  
 steht von der Mitte des Juni an geöffnet. Von Hamburg oder Altona reist man mittelst der Eisenbahn nach Sufum, von wo fast täglich Dampfschiffsverbindungen mit Föhr stattfinden. Wyk hat eine Telegraphenstation. Specielle Auskunft über die Verhältnisse des Bades wie die Reiseroute geben Programme, welche in der Expedition dieser Zeitung unentgeltlich zu haben sind. Schriftliche Auskunft ertheilt der Eigenthümer der Badeanstalt.  
 153. 1.  
 G. Weigelt.

**74. 2. Bad Freyersbach im Menchtal.**  
 Um irrthümlich verbreiteten Gerüchten zu begegnen, als sei auch meine Kuranstalt durch den in Aussicht stehenden Besuch hoher Herrschaften im hiesigen Thale ganz in Anspruch genommen und dem Publikum durch hohe Preise erschwert, sehe ich mich veranlasst, meine verehrten Gönner in Kenntniss zu setzen, dass noch vollständig Raum zur Unterkunft vorhanden, und dass ich stets demüthig sein werde, allen billigen Anforderungen unter Aufrechterhaltung der alten Preise auf das Bereitwilligste zu entsprechen.  
 W. Mayer, Badegewerbetreibender.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 773. Nr. 5994. Donauessingen.  
 Die Gant des Holzbüchlers Carl Adenböhren dahier betr.  
 werden alle diejenigen, welche bis zur heutigen Schuldenliquidations Tagfahrt ihre Ansprüche an die Gantmasse nicht angemeldet haben, von derselben ausgeschlossen.  
 B. R. W.  
 Donauessingen, den 16. Mai 1871.  
 Grotz, bad. Amtsgericht.  
 Z e p f.

**772. Nr. 5983. Durlach.**  
 Die Gant des August Friedel, Essigfabrikanten von hier, betreffend.  
 Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.  
 Durlach, den 14. Juni 1871.  
 Grotz, bad. Amtsgericht.  
 G a u p p.

**Etrafrechtspflege.**  
 Ladungen und Forderungen.  
 773. Nr. 1894. Baden. In der Anklagesache gegen Robert R. Dänninger und Gregor Schwegle von Freydenbach wegen Diebstahl ist mit Bezug auf den beiden Angeklagten seiner Zeit erlassenen Verweilungsbeschluss der Groß. Rath- und Anklagesammer Offenburg Hauptverhandlung im Sitzungssaale des Groß. Kreisgerichts dahier anberaumt auf Freitag den 14. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,  
 vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
 3.820. 3. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Auf Anordnung Groß. Handelsministeriums beginnt am 1. Juli d. J. ein neuer Lehrkurs im theoretischen und praktischen Hülfsfach.  
 Diejenigen, welche an demselben Theil nehmen wollen, haben sich bei dem Unterzeichneten, Steinstraße Nr. 25, zu melden.  
 Karlsruhe, den 5. Juni 1871.  
 Schreiber, Beschlaglehrer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. (Mit einer Beilage.)